Arbeit des Tages

Nachsanden

In der Fußgängerzone lässt die Stadt die Fugen zwischen den Pflastersteinen nachsanden, seit gestern und noch bis Mittwoch, 4. September.

Tipp der Stadt: Schulweg üben

Pläne sind aktualisiert

Winnenden.
Das neue Schuljahr beginnt für die Fünftklässler am 9. oder 10. September, je nach Schule, für die Erstklässler nach den Einschulungsfeiern am Samstag, 14. September, dann jeweils am Montag, 16. September. Das Amt für öffentliche Ordnung hat die Schulwegpläne aktualisiert und im städtischen Amtsblatt am vergangenen Donnerstag veröffentlicht. Außerdem kann man sie im Internet auf www.winnenden.de finden, indem man unter „Bildung und Betreuung“ „Schulen“ anklickt. Unter der jeweiligen Schule ist der Schulwegplan eingestellt.

Die Empfehlung der Stadt soll Kindern und ihren Eltern ermöglichen, den sichersten Schulweg zu finden, der nicht immer der kürzeste ist. Die Stadt rät in ihrer Pressemitteilung, sich mit dem Plan vertraut zu machen und mit den Kindern die Strecken abzugehen. Um den Kindern außerdem das richtige Verhalten im Straßenverkehr näherzubringen, sei es sinnvoll, folgende Punkte zu beachten:

- An den ersten Schultagen die Kinder zur Schule begleiten und abholen, um sie auf Gefahrstellen aufmerksam zu machen.
- Das richtige Überqueren von Straßen an Ampeln, Zebrastreifen und anderen Fußgängerüberwegen üben.
- Sich als Erwachsener vorbildlich verhalten.
- Auf falsche Verhaltensweisen anderer und die damit verbundenen Gefahren hinweisen.

Mitarbeiter des Amts für öffentliche Ordnung und Polizisten werden während der ersten Schultage die kritischen Punkte auf Schulwegen überwachen und sichern. Transparente mit dem Hinweis „Tempo runter bitte, Kinder“ werden aufgehängt. Anregungen, die zur Erhöhung der Sicherheit auf den Schulwegen beitragen, nimmt die Stadt Winnenden jederzeit entgegen.

Kompakt

Diesel-Diebe zapfen an der Marie-Curie-Straße ab

Winnenden.
Aus einem an der Marie-Curie-Straße abgestellten Lastwagen haben Unbekannte rund 200 Liter Diesel abgezapft. Die Diebe haben den Tankdeckel des LKW am Wochenende aufgebrochen. Hinweise zu möglichen Tätern hat die Polizei bisher keine gefunden.

Leserbrief

Kompliment

Betrifft: Arbeit der Stadtgärtner

Ja, Winnenden ist eine schöne Stadt, eine Wohlfühlstadt mit prächtigem Marktplatz (von der Brunnenfigur abgesehen), alten und neuen Gebäuden, überwiegend freundlichen Leuten und einer Stadtgärtnerei, die mit uns vom Frühjahr bis zum Herbst ein Fest der Farben feiert. Blumenbeete, wo immer Platz dafür ist, ländliche Bordüren an Straßenrändern außerhalb der Stadt. Großes Kompliment an alle Stadtgärtner!

Sigrid und Günther Kress, Winnenden

Ein Baacher, der die Steinzeit sucht

Werner Götz hat Menschen in West-Papua besucht, die leben wie die Europäer vor 25 000 Jahren

Von unserem Redaktionsmitglied Martin Schmitzer

Werner Götz mit einer Steinaxt aus dem Urwald von Papua. Bild: Bernhardt

Winnenden-Baach.
Die Steinzeit wäre kein Lebensentwurf für Werner Götz. Er lebt gerne mit seiner Frau in Baach im Reihenhaus und geht seiner Arbeit als Chefredakteur von technischen Fachzeitschriften nach. Aber manchmal zieht es ihn zu den Wurzeln der Menschheit. Archäologe wäre er gerne geworden. Nun hat er die Steinzeit erlebt – in Westpapua.

Götz ist zunächst mal ein Normalo, ein Schwabe, geboren vor 53 Jahren im Alten Krankenhaus von Winnenden, aufgewachsen im Schelmenholz. Sein Traum war, Archäologie zu studieren. Aber sein Verstand sagte ihm: „Dann musst du hinterher eine Umschulung machen, damit du Geld verdienen kannst.“ Also studierte er Verfahrenstechnik, ging in die Industrie und nach sieben Jahren zu einem Verlag für technische Fachzeitschriften als Redakteur, heute ist er Chefredakteur von Fachzeitschriften, arbeitet in Leinfelden. Frühgeschichte, Archäologie und Steinzeit waren lange nicht mehr sein Thema. Er geht gerne mit seiner Frau zum Wandern auf die Schwäbische Alb, liebt die Heimat und hat immer wieder eine größere Reise gemacht, zunächst nichts Spektakuläres.

In der Mongolei einem Fachmann für die Völker von Papua begegnet

Vor sieben Jahren wurden die Reiseziele exotischer. 2010 reiste er mit einer geführten Gruppe in der Mongolei. Der Reiseführer dort erzählte ihm von West-Papua, vom Bergvolk der Dani und von den Waldnomaden, den Kuruwai und deren Leben mit Steinbeilen und Baumhäusern in 35 Metern Höhe, von Menschen, die höchstens alle paar Jahre mal einen in westliche Industrietextilien gekleideten Besucher zu Gesicht bekommen. Dieser Reiseführer, ein Deutscher, der Indonesisch spricht und die indonesische Staatsbürgerschaft erhalten hat, stellte eine sehr kleine Reisegruppe zusammen, die 2012 zu Ureinwohnern von West-Papua aufbrach. Werner Götz aus Winnenden-Baach war einer von Fünfen, die mit dem Boot flussaufwärts fuhren bis zu einem kleinen Hüttendorf, in dem etwa 100 Kuruwai wohnen, die sich vom Staat zur Sesshaftigkeit bewegen ließen.

Mit 15 dieser Dorfbewohner und dem kundigen Reiseführer brachen die Europäer auf in den Dschungel, um eine Siedlung der Waldnomaden zu suchen. „Wo sie gerade sind, konnte der Expeditionsleiter nicht sagen, weil sie Nomaden sind“, sagt Götz. Sie bauen sich Baumhäuser in 35 Metern Höhe. Nach drei bis sechs Jahren zerfallen diese Hütten, weil sie von Termiten und Raupen zerfressen werden. Die Nomaden ziehen weiter.

Der Weg zu den Waldnomaden führt durch Sümpfe, Bäche und Gestrüpp. Bilder: Privat

Die Eingeborenen warten im Baumhaus auf die Fremden

Die Europäer-Gruppe watete durch Sümpfe und Teiche, schlug Bäume, um Brücken zu bauen, hieb sich den Weg frei und schaffte in sechs Stunden fünf Kilometer. „Es ist eine der unzugänglichsten Gegenden der Erde“, sagt Götz, „ich bin an die Grenzen meiner Kräfte gelangt.“ Die Träger sangen laut, damit die Ureinwohner hörten, dass jemand kommt. Sie fanden die Siedlung und bemerkten, dass alle Bewohner in ihren Baumhäusern hockten. Mit abwehrbereitem Blick starrte ein Mann auf die Besucher herunter. Die Träger verständigten sich mit den Baumhausbewohnern, die ihre Schweine, Hunde, Waffen und Schilde auf den Baum hochgezogen hatten, um sich zu schützen.

Langsam stiegen sie wieder herunter und gaben den Besuchern zu verstehen, dass sie als Gäste willkommen seien. Die Chefin des Dorfes erlaubte, dass sie ein paar Tage bleiben. Götz erlebte mit, wie die Kuruwai Sagopalmen fällen, das Mark des Palmstamms zerkleinern und herauslösen. „Zwei Familien, neun Leute, arbeiteten acht Sunden lang. Mit dem Sago einer Palme lebt eine Familie sechs bis acht Tage lang.“ Um ihren Proteinbedarf zu decken, sammeln die Kuruwai daumengroße Maden und Insekten, wickeln sie in Palmblätter und grillen sie. Bei den Würmern winkte der Mann aus Winnenden-Baach freundlich ab. Er hatte noch eigene Nahrungsvorräte dabei. Sago aß er gerne mit.

Für Salz und Tabak bekommt der Besucher ein geschnitztes Schild

Im Haus in Baach hat Werner Götz heute ein Schild aus kunstvoll verziertem Holz. Hat er kein schlechtes Gefühl, wenn er wichtiges Werkzeug der Nomaden mit nach Winnenden nimmt? „Erst fand ich das auch schwierig. Aber es sind ja keine Antiquitäten. Es sind Dinge, die die Menschen in einem Monat Arbeit herstellen. Sie bieten sie ihren Besuchern im Tausch an gegen Salz, Tabak und Metalläxte. Würden wir nicht tauschen, wären sie enttäuscht.“ Die Metalläxte sind der erste Schritt des Naturvolks weg von der Steinzeit. „Die Waldnomaden haben eine hohe Kindersterblichkeit und eine Lebenserwartung von nur 30 Jahren, aber sie sind zufrieden, und sie haben keinen Nahrungsmangel, solange es Sagopalmen im Urwald gibt“, sagt Götz.

@ **Video auf www.zvw.de**

Kuruwai bereiten ein Grillgericht aus Palmblättern, daumendicken Maden und Sago zu.

Ein leidenschaftlicher Video-Filmer

- Werner Götz geht nur noch selten in großen Gruppen auf Pauschalreisen. Er ist leidenschaftlicher Videofilmer und braucht dafür manchmal einen Tag oder zwei mehr an einem Ort als die meisten Touristen. „Ich möchte **Kontakt aufbauen** zu den Menschen in einem Land“, sagt er, „erst wenn die **Distanz abgebaut** ist, filme ich.“
- Einen professionellen Reiseveranstalter hat Götz gefunden, der kleine Gruppen zusammenstellt, die nach den **Bedürfnissen des Videofilmers** reisen. „Die Prinzipien sind: Weniger ist mehr. Und: nah an den Menschen. **Das Land erleben, wie es ist.** Ungeschönt.“
- Nach der Papuareise hat Götz einen **Film zusammengestellt** in 200 Stunden Arbeit.
- **Götz' Internetadresse:** www.reiseinfo4you.de.

Markthalle Winnenden
Angebote der Woche!
individuell Parkplätze lokal Marktstände Treffpunkt erleben Service Frische herzlich Veranstaltungen

häfele ...Ihr Güte-Metzger.
Angebot bis 07.09.2013
2013 DLG Gold prämiert:
Schinkenwurst in der Dose (100 g = 1,11 €) 200 g 2,22 €
Debreziner 3 Paar zum Preis von 2 Parr kaufen 1 PAAR gratis dazu!
Fleischsalat fettreduziert mit Kräutern 100 g 0,99 €
Cevapcici 100 g 1,11 € perfekt für Grill und Pfanne
Gyros 100 g 0,99 € fix & fertig gewürzt, mit feiner Knoblauchnote

häfele ...Ihr Güte-Metzger.
KNÜLLER: Schnitzel aus der Schweinehüfte vom Häfele Edelschwein 1 kg 6,49 €
Käsetheke
Französischer Tortenbrie Weichkäse 50 % Fett i. Tr. 100 g 0,59 €
Wurst-, Fleisch- und Käseangebote auch in unserem Stammgeschäft im Schelmenholz erhältlich.
Tagesessen
Unseren täglich wechselnden Mittagstisch können Sie im Internet abrufen unter: www.markthalle-winnenden.de
Jeden Tag 3 versch. Essen zur Auswahl!

schulze Bäckerei · Konditorei · Café
Apfeltarte Mit frischen Äpfeln und Rahm/Eierguß Stck. 2,10 €
Aprikosentarte Mit frischen Aprikosen Stck. 2,20 €
Täglich frisch mit Butterstreuseln:
Zwetschgenschnitten Dafür verwenden wir nur Zwetschgen der Familie Kirchdörfer aus Öschelbronn Stck. 1,75 €

Kaffee der Woche
Sumatra Lington 250 g 4,90 €
Exquisites Aroma, milde Säure, leicht schokoladig
Goldmedaille 2013 !!!
Ausgezeichnet durch die Deutsche Röstergilde e.V. Unsere neue Kaffeespezialität „Schümli Swiss Style“ Bestens geeignet für Vollautoamten
Unsere Öffnungszeiten:
Mo–Fr 6–20 Uhr · Sa 6–18 Uhr
Samstags 20 Uhr, wechselnde Events
Neu: Mieten Sie die Markthalle für Ihre Feier! Informationen unter (07195) 1376870
Wiesenstraße 28 | 71364 Winnenden
www.markthalle-winnenden.de